

Aus einem Albtraum erwacht

Rio de Janeiro bereitet sich auf die Olympischen Sommerspiele 2016 vor. Noch ist einiges in der Schwebe

Christoph Ammann

Vor dem Fenster des Restaurants scheint die Schwere ausser Betrieb. Eine gelbe Chevrolet-Limousine schwebt hoch, baumelt merkwürdig in der Abendluft. China zögert keine Sekunde, stürzt aus dem Lokal. Bald sinkt das Auto wieder Richtung Erdboden. Nach drei Minuten sitzt China feixend am Tisch, erleichtert und vermutlich ein paar Reais ärmer. China, Vater Japaner, Mutter Indianerin aus Manaus, ist der Taxifahrer, der uns durch das Verkehrschaos von Rio de Janeiro chauffiert und mit uns im Restaurant in Lapa Steak und Pommes isst. Eigentlich heisst er Jorge, wegen seiner asiatischen Züge nennen ihn alle nur China. Der Falschparkierer hat mit schneller Reaktion sein Taxi vor dem Abschleppen gerettet. Das Auto würde er frühestens am Montag wieder zu Gesicht bekommen.

Zucht und Ordnung haben Einkehr gehalten, am Zuckerhut verzeichnet man die tiefste Mordrate seit 25 Jahren. Gute Nachrichten für Mário Andrada. Der Kommunikationschef der Olympischen Sommerspiele, die am 5. August im Maracanã-Stadion eröffnet werden, sitzt im Garten hinter dem Hauptquartier von Rio 2016. «Ich garantiere», sagt Andrada, «Rio wird während der Spiele die sicherste Stadt der Welt sein.» 85 000 Polizisten und die Geheimdienste der Welt werden über 10 000 Sportlerinnen und Sportler und eine halbe Million Besucher täglich schützen. «Und zum Glück», sagt Andrada, «hat Terrorismus in Brasilien weder Tradition noch Nährboden.»

Vorgeschmack auf die strengen Sicherheitskontrollen

Wer zu Andrada in die Olympiazentrale an der Rua Ulisses Guimarães vordringen will, kriegt einen Vorgeschmack und muss sich strengen Sicherheitskontrollen unterziehen. Der Kommunikationsboss nippt an einem Glas Wasser und sagt: «Der weltgrösste Sportanlass bietet Rio die Chance, sich neu zu positionieren.» Der Ruhm der Stadt verblich, als Brasiliens Regierung 1961 in die neue Hauptstadt Brasília zog. Andrada: «Olympia bringt Rio neuen Glanz, es wird wieder gebaut, der Bundesstaat ist der einzige im Land, der nicht unter Arbeitslosigkeit ächzt.» Trotzdem stehen nur 62 Prozent der 12 Millionen Cariocas, wie Rios Einwohner genannt werden, hinter Olympia.

Luisão Souza gehört zu den dezenten Kritikern. Er steht im Innenhof seines Hauses in Santa Teresa und füttert die Überraschungsgäste mit Fleischhappen vom Holzkohlegrill. Wie jeden Samstag feiert Luisão Party zusammen mit



Kontrastreiches Rio de Janeiro: Zukunftsmuseum von Santiago Calatrava (o), Wohnhäuser weichen Olympiapark, stilvolles Copacabana Palace (u.) Fotos: Laif (2), Alamy

Kulthotel und zahlreiche Ausflüge

Flüge Täglich mit TAP von Zürich über Lissabon nach Rio, www.flytap.com. Ab Mai mit Edelweiss zweimal wöchentlich nach Rio, www.flyedelweiss.com

Reiseveranstalter Brasa Reisen mit grossem Brasilienprogramm, Hotels jeder Kategorie und zahlreichen Ausflügen. Tel 044 201 58 00, www.brasa.ch

Hotels

- Casa Kamayurá: pittoreskes Kleinhotel in Santa Teresa. 3 Nächte im DZ bei Brasa Reisen ab 259 Fr. p. P., inkl. Frühstück und Transfer. www.casakamayura.com
- Belmond Copacabana Palace: luxuriöses Kulthotel. 3 Nächte im DZ bei Brasa Reisen 1132 Fr. p. P., inkl. Frühstück und Transfer. www.belmond.com

Allg. Infos www.riodejaneiro.com, www.rio2016.com



seiner Frau Cristina und Nachbarn. Manchmal schauen Kinder und Enkel vorbei, willkommen sind selbst Freunde von Freunden. «Die Spiele bringen Rio wenig», sagt Luisão. «Die Regierung sollte das Geld besser in Bildung pumpen.» Luisão war Goldgräber, chauffierte den Bürgermeister, jetzt leitet er Kulturprojekte in Favelas. 1000 Armenviertel gibt es noch in Rio. Unser Gastgeber hat zu Beginn des Jahres Stress, muss seine Samba-truppe disziplinieren. Einen Monat vor dem Karneval trägt Luisão ein selbst komponiertes Sambalied vor, es handelt von der Liebe zwischen Menschen verschiedener Kulturen.

Florian Pfeiffer ist ein Freund von Luisão und kommt samstags gern zur Caipirinha-Party. Auch er steht unter Strom. Eben hat der Deutschbrasilianer, der vier Jahrzehnte als Fernsehjournalist gearbeitet hat, die Villa Almirante übernommen, eine schrille Acht-Zimmer-Herberge in Santa Teresa. Florian und seine Frau Andrea sind jetzt richtige Hoteliers, bis dato hatten sie nebenbei ihre an die Villa angrenzende Casa Kamayurá geführt, maximal acht Gäste am Küchentisch gepflegt und die Geschichte des Hauses erzählt.

Sie schufen aus Ruinen ein nettes Bed & Breakfast, zu den ersten Gästen gehörten die Indios vom Stamm der Kamayurá, die für eine politische Kundgebung in Rio weilten. Florian hatte oft in deren Dorf im Amazonas gedreht, sie hatten dem Alemão sogar eine eigene Hütte gebaut. Aus Freundschaft bemalten sie die verwinkelte Herberge in Santa Teresa mit ihren Motiven, langen Strichen, Andeutungen der Geister von Fischen, Vögeln oder Kaimanen – der Name Casa Kamayurá war geboren.

Ausgehmeile im Hafenviertel, Tram vom Flughafen zur City

Auf 300 m ü. M. kommt der Gast definitiv in Rio an. In der nahen Favela, die schon mal von bewaffneten Jugendlichen gehütet wird, begrüßen Hähne das Morgenrot, ein Affe turnt über die Kamayurá-Terrasse, Kolibris schweben über Blüten. «Das Leben in Santa Teresa ist friedvoll, solange man sich an die Regeln hält», sagt Florian Pfeiffer.

Die Olympischen Spiele werden das europäisch geprägte Künstlerquartier unterhalb der Christus-Statue wenig erschüttern. Verstärkter Touristenandrang ist nicht in Sicht, die berühmte Strassenbahn von Santa Teresa bleibt seit einem schrecklichen Unfall vor vier Jahren ausser Betrieb. Erst 1200 Meter neues Trasse sind gebaut.

Rio hat ganz andere, wichtigere Projekte: zum Beispiel aus dem heruntergekommenen Hafengebiet

eine Ausgehmeile zu machen, mit Promenaden und Kulturinstituten der Oberklasse. Bürgermeister Eduardo Paes eröffnete das vom Stararchitekten Santiago Calatrava geschaffene Zukunftsmuseum schon vor Monaten, die Öffnungszeiten für das Publikum bleiben unklar. Eine neue Tramlinie führt vom Stadtflughafen ins Zentrum. Eine Verlängerung der Metro um 20 Kilometer und 160 Kilometer Strasse nur für Schnellbusse sollen die Cariocas zu eifrigen ÖV-Benutzern bekehren. An der Expressroute nach Barra stehen zwar Bushäuschen, sichere Übergänge für Fussgänger fehlen aber.

Es stinkt zum Himmel, aber es wird kräftig investiert

Hier in Rios Süden schlägt das Herz der Sommerspiele – und es stinkt zum Himmel. Ein 120 Hektaren grosses Dreieck, auf zwei Seiten von Lagunen flankiert, beherbergt die meisten Stadien und das olympische Dorf. Im Barra Olympic Park riecht es nach Fäulnis und Fäkalien. Muss das OK neben Kondomen auch Nasenklammern für die Athleten im olympischen Dorf bereithalten? «Der Gestank stammt von Algen, ungeklärtem Abwasser und einem zu hohen Tierbestand in den Lagunen», sagt Mario Andrada. «Wir lösen das Problem zusammen mit den Stadtbehörden aber rechtzeitig – wie auch jenes der Guanabara-Bucht, wo die Segelwettbewerb stattfinden werden.»

Die Olympiastadien sind keine architektonischen Juwelen, eher nüchterne Zweckbauten, umrahmt von frisch gesetzten Palmen. Die Handballhalle soll abgerissen, die Elemente für den Bau von Schulen verwendet werden. In der angesagten Gegend schossen Wohn- und Bürotürme aus Stahl und Glas wie Pilze aus dem Boden. Nach Jahrzehnten der melancholischen Agonie wird in Rio wieder kräftig investiert. Die Kapazität an Hotelzimmern etwa auf 45 000 erhöht. «Rio erwacht aus einem Albtraum», sagt Florian Pfeiffer.

An der Copacabana feiern die Cariocas ihre täglichen Spiele. Fussballer dribbeln um Slalomstangen, Beachvolleyballer smashen, Jogger keuchen dem Traumstrand entlang, in Leme harren Angler in der Gischt der mächtigen Wellen aus, die an die Felsen am Fuss des Zuckerhutes donnern. Alle paar Hundert Meter locken imposante Strandburgen als Fotosujets. Die Erbauer widmen die kühnen Sandkonstruktionen nur einem Thema: Neben Santa Claus, Mickey und Papageien prangen Schriftzüge wie: «Welcome to Rio 2016».

Die Reise wurde unterstützt von TAP Portugal und Brasa Reisen

Anzeige

kontiki

Wir freuen uns auf Sie an den Ferienmessen in Bern, Zürich und St. Gallen

Infos und Anmeldung unter www.kontiki.ch/events

Entdecken Sie den Norden

Bestellen Sie kostenlos unsere neuen Kataloge
Tel. 056 203 66 66 oder www.kontiki.ch/kataloge



www.kontiki.ch